

Training für die Schul-Finals

Basketballerin Merit Brennecke bringt den Schülern der BBS Burgdorf ihre Sportart näher und gibt wertvolle Tipps

BURG DORF. Es ist für einige von ihnen vielleicht noch ein wenig zu früh am Morgen. Dennoch sind die Schülerinnen und Schüler der BBS Burgdorf in der Sporthalle um 8.30 Uhr schon voll dabei. An diesem Tag Anfang Mai ist ein Team der Basketballmannschaft TKH Luchse aus Hannover an der Schule. Mit dabei ist auch die Profi-Spielerin Merit Brennecke. Sie spielt seit der Sommersaison 2025 für die Luchse im 3x3-Basketball der Damen. Jetzt bringt sie während der regulären Sportstunden den Heranwachsenden ihren Sport näher.

Im Rahmen der Schul-Finals sollen Schülerinnen und Schüler im Mai und Juni an neue Sportarten herangeführt werden. An 110 Aktionstagen in mehr als 70 Schulen in der Region soll so die Freude am Sport geweckt werden. „Die Schul-Finals sind eine Promo-Aktion, um Kinder und Jugendliche in Bewegung zu bringen“, erklärt Florian Maka, Eventmanager beim TKH.

Die Veranstaltung solle aber auch über die verschiedenen Sportarten informieren und Verbindungen zu Sportvereinen herstellen. „Die Bewegung steht aber im Vordergrund“, so Maka. Die Schul-Finals sind angelehnt an die „Finals 2026“, bei denen



Lernen vom Profi: Schüler der BBS Burgdorf spielen 3x3 Basketball mit Merit Brennecke von den TKH Luchsen.

Foto: Florian Petrow

vom 23. bis 26. Juli die Deutschen Meisterschaften in 23 Sportarten in Hannover ausgetragen werden.

An der BBS Burgdorf klappt das Aufwärmen an den sechs Basketball-Körben schon ganz gut. In kleinen Gruppen werden Körbe geworfen – mal von weiter weg, mal näher dran. Es ge-

hen schon viele Bälle durchs Netz. Die meisten der jungen Leute scheinen trotz der frühen Morgenstunden Spaß zu haben. Einer von ihnen ist Jakob Stillner. Den Aktionstag findet er „abwechslungsreich“.

Nach dem Aufwärmen sollen die Schülerinnen und Schüler der Berufseinstiegsklasse Teams bilden. Drei gegen drei. Dabei geht es nicht primär um das Befolgen von Spielregeln, sondern um das Ausprobieren und den Spaß. Die Teams finden schnell zusammen.

SPORTLEHRER BEOBACHTET ANGST VORM SCHEITERN

Beim gemeinsamen Spiel sind Koordination und schnelles Reagieren gefragt. Merit Brennecke beobachtet die Spielgruppen von außen. Sie steht mit Tipps zur Seite und zeigt gern auch ein paar Würfe vor. „Ich finde es toll, mal Experten von außen in den Schulsport zu holen“, sagt Sportlehrer Matthias Edeler. Im Sportunterricht sei es seine Aufgabe, junge Menschen für Sport zu begeistern. Jedoch

könne ein Lehrer nicht alles abdecken. „Junge Menschen suchen sich Vorbilder“, sagt er. Bei vielen jungen Menschen beobachtet der Lehrer eine sinkende Frustrationstoleranz und die Angst vor dem Scheitern. „Der Sportunterricht hat sich verändert“, meint er. Aktionen wie diese könnten aber helfen, die Schüler besser abzuholen.

„Eigentlich sind weiterführende oder berufsbildende Schulen eher die Ausnahme“, sagt Eventmanager Maka. „Wenn eine Schule aber Interesse an der Aktion hat, machen wir das auch.“ Das Angebot richte sich in erster Linie an Grundschulen, um Kindern einen niedrigschwelligen Zugang zu verschiedenen Sportarten zu ermöglichen und den Spaß an Bewegung zu entdecken.

AKTION SOLL SCHÜLERN LUST AUF SPORT MACHEN

Timm Frerichs ist Teamleiter und Lehrer im Bereich Sport der BBS Burgdorf. Auch er begrüßt die besondere Aktion. „Die berufsbildende Schule ist die letzte

staatliche Institution für Sportunterricht“, sagt er. Er beobachtet bei den Schülerinnen und Schülern eine hohe Diskrepanz. „Manche Schüler sind von Haus aus sportlich, da die Eltern ihre Kinder dort heranzuführen“, sagt er. „Bei manchen ist es aber auch das Gegenteil.“ Bei einigen wäre die Auge-Hand-Motorik wenig ausgeprägt, was sich beispielsweise beim Badminton bemerkbar mache.

Frerichs möchte die jungen Menschen motivieren, auch außerhalb der Schule Sport zu treiben. Ihnen den Sport durch Profis näherzubringen sei aber noch mal „ein ganz anderes Ding“. Der Vorbildcharakter würde Bewunderung und Motivation hervorrufen. Tatsächlich scheint dies auch an diesem Aktionstag der Fall zu sein. „Es ist immer eine Überraschung, wie sich verschiedene Sportarten auf die Schüler auswirken“, sagt Maka.

WEIBLICHE VORBILDER IN EINEM „MÄNNERSPORT“

Meist würde sich nach zehn Minuten zeigen, ob das Programm gut ankommt. „Heute hatten wir aber einen Peak an Mitmachbereitschaft“, lobt er die Berufseinstiegsklasse. Die Schul-Finals mit ihrer breiten Palette an Sportangeboten haben aber noch mehr Funktionen, als nur die Motivation und den Zugang zu Bewegung zu schaffen. „Viele Mädchen können sich im Männersport nicht identifizieren“, sagt die Basketballspielerin Merit Brennecke. Daher sei es wichtig, auch dort Vorbilder zu schaffen.

Der Aktionstag an der BBS hat gezeigt, dass Sportunterricht mehr sein kann als nur Bewegung. Und vielleicht schlägt es doch den einen oder anderen zu einer neuen Sportart. „Es war gut, mir hat es Spaß gemacht“, lautet das Fazit von Schüler Hassan Erttekin. Ob er in einen Verein eintreten würde, das wisse er noch nicht. Vorstellen könne er es sich aber.



Leonard Lesniewski übertraf beim Wurfmeeting in Magdeburg erstmals die 50-Meter-Marke und belegte in einem starken Teilnehmerfeld Rang drei.

Foto: Jan Krohn/TSG

Leonard Lesniewski knackt erstmals die 50-Meter-Marke

GROßBURGWEDEL (r/b). Erfolgreicher Saisonstart für Diskuswerfer Leonard Lesniewski von der Turnerschaft Großburgwedel: Beim Wurfmeeting des SC Magdeburg hat der U18-Athlet erstmals die 50-Meter-Marke übertroffen und sich damit in der deutschen Spitze etabliert.

Nachdem Lesniewski zum Auftakt der Saison noch auf 45,50 Meter gekommen war, präsentierte sich der Nachwuchsathlet in Magdeburg deutlich verbessert. Bereits im zweiten Versuch schleuderte er den Diskus auf starke 50,31 Meter.

Im vierten Durchgang legte er noch einmal nach und steigerte seine persönliche Bestleistung auf 51,42 Meter. In einem hoch-

klassig besetzten Teilnehmerfeld musste sich der Großburgwedeler lediglich Jannis Rentsch vom SV Elbland Coswig-Meißen sowie dem Chemnitzler Lance Listner geschlagen geben. Letzterer rückte mit seiner Leistung sogar auf Platz zwei der europäischen Bestenliste vor.

Besonders bemerkenswert: In fünf seiner sechs Versuche blieb Lesniewski über der 46-Meter-Marke. Mit seiner neuen Bestweite führt er nicht nur die niedersächsische Jahresbestenliste deutlich an, sondern rangiert derzeit auch auf Platz acht in Deutschland.

Bis zur Qualifikationsnorm für die U18-Europameisterschaften im italienischen Rieti fehlen dem Nachwuchswerfer nun nur noch rund vier Meter.

Beiträge zur Mobilitätswende erwünscht

REGION. Nach dem Start der Online-Umfrage „Mobilitätskompass“ im November vergangenen Jahres und ersten Fachworkshops lädt die Regionsverwaltung nun zu weiteren Veranstaltungen ein.

Mitmachen bei der Entwicklung von Perspektiven für die Mobilitätswende ist erwünscht. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Termin unter E-Mail nachhaltig-mobil@region-hannover.de erforderlich. Die Termine:

- 2. Juni, 16.30 bis 19 Uhr: Wedemark (Bürgerhaus Bissendorf);
- 10. Juni, 17.30 bis 20 Uhr: Burgwedel (Aula Grundschule Großburgwedel);
- 23. Juni, 15 bis 17.30 Uhr: Garbsen (Rathaus Garbsen);
- 24. Juni, 16.30 bis 19 Uhr: Hannover (Haus der Region, Raum 602).

Zudem gibt es sogenannte Stakeholder-Veranstaltungen, die Szenarien für die Mobilitätswende aufzeigen. Das SUMP-Projektteam stellt die drei inhaltlichen Szenarien für den Radverkehr, den ÖPNV und den Autoverkehr vor. Alle Interessierten sind eingeladen, online oder in Präsenz mitzudiskutieren. Anmeldung unter E-Mail nachhaltig-mobil@region-hannover.de.

Die Termine sind:

- 21. Mai, 15 bis 17.30 Uhr (online)
- 27. Mai, 16 bis 18.30 Uhr (Haus der Region, Hannover, Raum 602).

Zum Hintergrund: Der Sustainable Urban Mobility Plans, kurz SUMP, ist ein strategisches Planungsinstrument, das die Mobilitätswende vorantreiben soll. Der SUMP basiert vor allem auf dem Verkehrsentwicklungsplan „Aktionsprogramm Verkehrswende“, kurz VEP 2035+. Es definiert übergeordnete Ziele zur CO₂-Reduktion und zur Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität. Der SUMP ergänzt den VEP 2035+, indem er weitere Themen wie den Güterverkehr berücksichtigt. Ziel ist es, Mobilität so auszurichten, dass sie sozial gerecht, klimafreundlich, sicher und für alle zugänglich bleibt – und zwar auf Basis von Beteiligung, Daten und langfristiger Planung. Der SUMP ergänzt frühere Planwerke wie den VEP 2035+ und führt sie in Richtung 2040 weiter.

Die Erarbeitung des SUMP für die Region Hannover wird zu 80 Prozent im Rahmen der Förderlinie „nachhaltig mobil“ des Bundesministeriums für Verkehr (BMV) gefördert.



Die Basketball-Spielerin Merit Brennecke von den TKH Luchsen will Jugendlichen ihre Sportart näherbringen.

Florian Petrow

Der große Schritt aus der Dunkelheit

Die Depri-Helden in der Wedemark leisten wertvolle Aufklärungsarbeit

WEDEMARK (ok). Sie sind alle Helden, denn es braucht sehr viel Mut, um den großen Schritt aus der Dunkelheit zu wagen. Und deshalb trifft es der Name Depri-Helden sehr genau, denn die Betroffenen und ihre Angehörigen leiden unter einer Vielzahl an Erkrankungen, die dem depressiven Spektrum zugerechnet werden können. Der erste Vorsitzende Karsten Hölscher, der nach einer Krebserkrankung selbst an einer Depression erkrankt ist, hat den Verein vor rund drei Jahren ins Leben gerufen. „Mit einem Aufruf im Wedemark ECHO fing alles an“, erinnert sich Hölscher noch ganz genau. Sechs Betroffene und zwei Angehörige haben damals den Weg ins MGH gefunden, zwölf Frauen und Männer später den Verein gegründet. Mittlerweile hat der Verein Depri-Helden 196 Mitglieder. Ein Zeichen, wie wichtig eine Selbsthilfegruppe und wie groß die Nachfrage ist.

Der zweite Vorsitzende Peter Schiermann sagt: „Wir bieten einen Safe Space, in dem die Erkrankten sich austauschen und

aus sich herauskommen können. Sozusagen ein Hafen, in dem sie sich bewegen können.“ Ein Platz, der auch für die Angehörigen gedacht ist, denn: „Angehörige werden in der medizinischen Betreuung ausgegrenzt, begleiten nicht im Regelprozess“, sagt Peter Schiermann, der als Angehöriger betroffen ist. „Da kann Liebe sterben“, ergänzt Karsten Hölscher. Die Interaktion mit Angehörigen sei sehr wichtig, er vergleicht das wie bei Alkoholikern und Co-Alkoholikern. Denn Angehörige würden mit in die Dunkelheit hineingezogen. Peter Schiermann: „30 Prozent der Erkrankten bricht das Umfeld wie Arbeit oder Familie weg.“ Hölscher und er ermutigen zu einem offenen Umgang mit der der Erkrankung, eine offene und ehrliche Kommunikation sei das A und O bei einer Depression, die im Laufe ihres Lebens etwa 20 Prozent der Bevölkerung ereile. Die beiden wollen Menschen für das Projekt begeistern, zu dem auch Suizidprävention gehört. Sie leisten Aufklärungsarbeit, planen



Wollen einen Safe Space zum Austausch bieten: Karsten Hölscher (links) und Peter Schiermann.

Foto: Oliver Krebs

für das zweite Halbjahr eine Vortragsreihe und wollen ihr Angebot in der Wedemark, Langenhagen und Burgwedel erwei-

tern, zusätzlich ist noch eine Anlaufstelle in Schwarmstedt geplant. Denn: „Wir haben nur eine Gesundheit“, sagen Kars-

ten Hölscher und Peter Schiermann unisono. Mehr dazu auf der Homepage der Depri-Helden.

Meine Familie ist hier.
Unsere Jobs gleich nebeneinander.

Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de

Jobs für
NIEDERSACHSEN